

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 143. Dienstag den 1. Dezember 1885. 54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliehe Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Auf Grund des Beschlusses der Amtsversammlung vom 12. April d. J. wird für die Wintermonate die Naturalversorgung mittelsofer Reisender in den Stationen Backnang, Großspach, Sulzbach, Murrhardt vom 1. Dezbr. an wieder eingeführt. Die Ortsvorsteher dieser Stationen werden aufgefordert, den Verspögten womöglich für Arbeit zu sorgen. Sämtliche Ortsvorsteher und Polizeioffizianten werden angewiesen, gegen den Bettel energisch einzuschreiten. Im Uebrigen wird auf die früheren Bekanntmachungen im Murrthalboten 1884 Nr. 141 und 1883 Nr. 142 hingewiesen.
K. Oberamt. Mü n s t.

An die Schultheißenämter.

Die Gefangenentransportkosten-Verzeichnisse pro ult. November d. J. sind innerhalb 5 Tagen einzusenden.
Backnang den 30. Nov. 1885. K. Oberamt. Mü n s t.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Johann Philipp Bey, Rotgerbers in Backnang, ist durch Gerichtsbeschluss vom 27. d. M. nach Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung **aufgehoben** worden.
Den 28. Nov. 1885. Gerichtsschr. Weigand.

Wiesen-Verpachtung.

Am **Donnerstag den 3. Dez.**, vormittags 9 Uhr, werden die Steinbachwiesen im Ohlenhau — 3,1 ha groß — auf das Jahr 1886 in einem oder zwei Losen verpachtet.
Zusammenkunft im **Mühle in Waldenweiler.**

Reisig-Verkauf.

Freitag den 4. Dezbr., von nachmittags 1 1/2 Uhr an, in der Linde in **Klassenbach** aus Schmalenberg 5, Aspenwiese: 34 Looje meist buchen Reisig, geschätzt zu 2100 Wollen.

Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat Dezember

werden von allen K. Postämtern u. Postboten entgegengenommen.
Kubersberg.
Wirtschafts- und Bäckerei-Verkauf.
Unterzeichneter ist gesonnen, am **Samstag den 5. Dez.**, vormittags 10 Uhr, **Wirtschafts- u. Bäckerei** und Brauereieinrichtung, Scheuer und Garten an annehmbar billigen Preis in seiner Wirtschaft zu verkaufen. **Matthäus Schwent** j. Löwen.

ein Ochsen

gegen bare Bezahlung verkauft.
Zusammenkunft im Staigacker. Die Liebhaber werden eingeladen.
Den 30. Nov. 1885. Gerichtsvollzieher **Vingon.**

Geld-Gesuch.

400 M. und 2000 M. werden gegen Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht.
Rechtschreiber **Rugler.**

Gasthof-Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am **Dienstag den 1. Dez.** den von mir käuflich erworbenen **Gasthof z. Schwanen** in Betrieb nehmen werde.
Ich bitte das mir seither geschenkte Vertrauen, dessen ich mich auf hiesiger Bahnhof-Restaurations zu erfreuen hatte und für das ich verbindlichst danke, auch auf mein neues Geschäft zu übertragen und empfehle meinen Gasthof zu freundlicher Einnahme, den verehrl. Gesellschaften zc. die geeigneten Saalräumlichkeiten u. s. w., indem ich durch aufmerksame Bedienung bei ausgezeichneter Küche und vollen Getränken die Zufriedenheit werter Gäste zu erwerben mich stets bemühen werde.
Hochachtungsvoll **W. Holzwarth** z. Schwanen.



Otto Belser

Uhrmacher
Hauptstätterstrasse 25
STUTT GART

erlaubt sich hiemit auf bevorstehende Weihnachtsen sein reichhaltiges Lager in **gold. und silb. Herren- & Damen-Uhren, Regulatoren, Wanduhren und Weckern** in nur guter Qualität zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen. **2 Jahre Garantie.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Scropheln etc. Gegen **Sämorrhoiden, Hartleibigkeit** vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Man verlasse mit einer **Wenigkeit.**
Zu haben bei Hrn. Apoth. **Meurent** in Backnang (à Flasche 60 Pf.)

Anzeige.

Unterzeichnete geht jeden **Mittwoch** und **Samstag** von Sulzbach nach Backnang und zurück, um dem Publikum ihre Aufträge zu besorgen. **Niederlage** bei Herrn **Bäcker Eckstein** auf dem Marktplatz.
Hochachtungsvoll **Frau Karoline Puderer.**

Mineralwasser- & Essig-Fabrik
Th. Bach, Schwab. Hall.

Die bestbekannte
Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei, Weberei, Zwirneri, Bleicherei
Bäumenheim,
Post- und Bahnstation Bayern,
liefert Lohngarn in **bisheriger bester Qualität und Fracht frei** zu einem Spinnlohn von nur
10 Pfennig per bayr. Schneller.
Spinnmaterial als: **Flachs, Hanf, Werg** zum Lohner-spinnen, **Weben, Bleichen** übernimmt in der bisherigen Weise
Herr J. Dorn u. C. Weismann in Backnang
C. A. Stüh Witwe in Unterweiskach
G. Gerhardt in Winnenden
G. Schlierer in Ludwigsburg
und wird beste und prompteste Bedienung im Voraus zugesichert.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen, Weben und Bleichen:**
Flachs, Hanf und Abwerg
Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Seiden mit 1000 Umgängen = 1228 m Fadenlänge 12 Pf. (1000 m Fadenlänge 9 1/4 Pf.)
Die **Bahnfracht**, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.
Die Agenten:
G. F. Moll, Oppenweiler. **G. C. Wilsinger, Welzheim.**
Aug. Seeger, Murrhardt. **G. Couradt, Marbach.**
Gg. Jäckle, Sulzbach a. K. **M. Lieratz-Ruchte, Großpottwar**

Beller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn J. H. Heller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Heller'schen Spielwerken an fast allen Ausstellungen, wie zuletzt in Melbourne, Zürich, Nizza, Krens, Antwerpen erste Auszeichnungen zuerkannt wurden, gibt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich auf das bevorstehende **Weihnachts- und Neujahrsfest** kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendes Geschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Heller'sches Spielwerk, denn wo Wertgegenstände und Musikinstrumente oft die Empfindlichkeit verleihen da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß es **Niemanden** gibt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Trösterin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben, als die Musik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind, und diese Universalsprache aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Konzerte und Soirées zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft ersehnten Genuß einer guten Musik verjagen müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Heller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoire jedes, auch des kleinsten Werkes, mit seltenem Geschmaack zu arrangieren und auf diese Weise seine Monchmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Dichters bekannt macht.
Hiebei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungs-schreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurateurs zc. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Aufstellung eines Heller'schen Musikwerks in ihren Etablissements nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat und die Anschaffungskosten — Zahlungserleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden.
In Folge bedeutenden Rückganges der Rohmaterialpreise bewilligt die Firma auf ihre bisherigen Preise 20% **Abatt**, und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrag. Dadurch ist nun auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, in den Besitz einer Spieluhr zu gelangen. — Reichhaltige, illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir raten jedoch, jede Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe anger in Nizza, nitzgends Niederlagen hält und vielfach fremde Fabrikate als ächt Heller'sche angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. H. Heller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Höfheiten ist.

Verurteilt.

Eine New-Yorker Kriminal-Novelle von Arthur Japp. Nach dem Englischen.
(Fortsetzung)
Die drei Beamten traten zugleich ein. Im Zimmer befand sich ein junger stattlicher Mann mit breiten Schultern und feingehackten Gesichtszügen. Sein Kopf- und Barthaar waren rießschwarz und der Blick seiner großen dunklen Augen war klar und durchdringend. In dem Moment, als die drei Kriminalbeamten eintraten, hatte er aus einer auf seinem Pult liegenden Schachtel ein Streichholz genommen, um die Zigarre anzuzünden, die er im Mund hielt.
„Herr Richard Vanmark?“ fragte der Detektive.
„Das ist mein Name,“ antwortete der junge Mann.
„Was wünschen Sie?“
„Ich komme, um Sie zu fragen, wo Mrs. Stella Raimonde sich befindet.“
Mr. Vanmark rieb das Rindholz an und setzte seine Zigarre in Brand bevor er antwortete.
„Ich kenne Sie nicht, mein Herr,“ sagte er ruhig.
„Kaltblütig, wie der Teufel,“ murmelte Macroy. Dann fügte er laut hinzu:
„Ich habe den Auftrag, Sie zu verhaften, Herr Vanmark.“
„Verhaften — mich!“, rief Vanmark aus. „Weshalb?“
„Wegen Mordes.“
„Wegen Mordes?“
„Begangen an Mrs. Stella Raimond.“
„Stella Lot!“ rief Mr. Vanmark aus und samt wie vom Schlage getroffen in seinen Sessel.
IV. Im Gefängnis.
Der Detektive betrachtete den jungen Mann stillschweigend einige Augenblicke, der wie geistesabwesend in seinem Stuhl ruhete. Dann berührte er seinen Gefangenen am Arm. Richard Vanmark schauderte unter der Berührung zusammen; er saß sich aber und bemühte sich, zum klaren Bewußtsein seiner Lage zu gelangen.
„Kommen Sie!“ sagte Macroy.
„Wohin wollen Sie mich führen?“
„Nach dem Lombs.“
„Kann ich den Weg zu Wagen zurücklegen?“
„Sicherlich; wenn Sie bezahlen.“
*) Die Lombs (deutsch Gräber) ist der Name des Untersuchungsgefängnisses in New-York.

So, bitte, schicken Sie nach einem Cab.

Macroy schickte einen seiner Leute aus, einen Wagen herbeizuholen. Da in der Broad Street immer eine Anzahl von Cabs halten, so vergingen nur einige Minuten, bis ein Gefährt zur Stelle war. Alle vier Mann stiegen ein und sort ging es im scharfen Trab nach dem Lombs. Sie betraten bald darauf das düstere Gebäude, und nachdem alle gesetzlichen Formalitäten erfüllt waren, erhielt der Verhaftete die Zelle Nr. 46. Der kleine niedrige Raum war nur mit einem dürftigen Bett und einem Stuhl möbliert und erhielt sein Licht durch ein Gitter in der Thür, die sich nach dem Korridor öffnete.
Richard Vanmark sank auf den Stuhl nieder und saß da eine Weile regungslos, wie betäubt. Und in der That, seit seiner Verhaftung hatte er mehr wie ein Mensch, der nicht Herr seiner Sinne ist, gehandelt, als wie der kalte, berechnende Geschäftsmann, der er immer gewesen war.
Wolle zehn Minuten lag er so; dann erhob er sich plötzlich und schritt zur Thür. Er rief einen der Wärter, welche sich im Korridor aufhielten.
„Kann ich nach meinem Advokaten senden?“ fragte er den Mann.
„Wenn Sie den Boten bezahlen — ja,“ lautete die Antwort.
Richard Vanmark gab dem Wärter die Adresse seines Rechtsanwalts und zog sich dann wieder in seine Zelle zurück, um über seine Lage nachzudenken.
Richard Vanmark war ungefähr dreißig Jahre alt. Er war in New-York geboren, aber seine Eltern waren Engländer. Als er noch das Kollege besuchte, verloren beide, Vater und Mutter, während einer Fahrt über den Ocean ihr Leben. Richard hatte keine Verwandte in Amerika, aber da er in den Vereinigten Staaten geboren und erzogen war, so beschloß er, nachdem er seine Studien beendet hatte, zu bleiben. Er widmete sich dem Handelsberuf und errichtete mit dem beschriebenen Vermögen, das ihm seine Eltern hinterlassen hatten, ein kleines Wanzgeschäft. Fleiß und Lächelheit halfen ihm schnell empor, und zu der Zeit seiner Verhaftung war seine Lage eine durchaus günstige. Seine gesellschaftlichen Neigungen und Talente hatten ihm zahlreiche Freunde gewonnen, und freien Herzens

hatte er die Annehmlichkeiten und Vergnügungen, die ihm seine persönlichen Verhältnisse gestatteten und das Leben in der Großstadt bot, genossen.
Am Nachmittag kam der Advokat. Seit langen Jahren schon hatte er sowohl Richards als auch seiner Eltern Rechtsgeschäfte besorgt und sich dabei immer als ein ebenso gewissenhafter wie geschickter Anwalt erwiesen.
„Eine schreckliche Beschuldigung, die man gegen Sie erhoben,“ begann Spaird, als er seinem Klienten die Hand drückte.
„Schrecklich!“ erwiderte Richard, „und ich begreife von alledem nichts.“
„Es muß da irgend etwas vorhanden sein, worauf sich die Anklage stützt,“ sagte der Advokat, indem er dem Gefangenen prüfend in die Augen blickte.
„Allerdings,“ antwortete dieser, „und ich möchte eben wissen, was zu diesem schrecklichen Verdacht gegen mich Veranlassung gegeben hat. Der Tod dieser Frau kam mir so unerwartet, daß mich die Nachricht davon, die ich erst aus dem Munde des Polizeibeamten vernahm, anfangs betäubte.“
„In den gestrigen Blättern stand ein ausführlicher Bericht darüber.“
„Ich lese niemals die Rubrik der Verbrechen und Unglücksfälle,“ sagte Vanmark, „und so entging mir die ganze Affäre.“
„Mein erstes Verhör wird morgen stattfinden.“
„Hoffentlich,“ bestätigte Spaird; „in der Zwischenzeit aber mögen Sie sich aus den gestrigen und heutigen Zeitungen, die ich Ihnen senden will, unterrichten.“
Spaird war ein Mann von ungefähr fünfzig Jahren, von kleiner schwächlicher Figur, grauem Bart- und Kopfsaar und mit kleinen, flugblitzenden Augen. Er war in der Geschäftswelt und in den Kreisen seiner Berufsgenossen wegen seines Scharfsinns bekannt, die Fälle, in denen die von ihm vertretenen Rechtsachen zu Ungunsten seiner Klienten entschieden wurden, waren selten.
Nachdem er das Gefängnis verlassen hatte, ging er mit Eifer daran, Erkundigungen über den Fall seines Klienten, Vanmark, über den Grund seiner Verhaftung, über das bereits ermittelte Anlagemittel u. s. w. zu sammeln.
(Fortsetzung folgt.)

Bäckung.
Zum Backen
 empfehle ich
 Feinst gekochten Zucker
 Citronat und
 Sommeranzschalen
 Auserlesene Mandeln
 Citronen & Drangen
 Alle Sorten Gewürze
 in bester Qualität.
Wilh. Henninger,
 Conditior.

Die
Dampf-Kaffee-Brennerei
 von
A. Zuntz sel. Wwe.,
 Bonn Berlin,
 Gegr. 1837. Gegr. 1837.

Hoflieferant

bringt ihre Spezialitäten
Gebr. Java-Kaffee's
 in empfehlende Erinnerung.

Sorgfältigste Auswahl u. Mischung
 nur feinsten Rohsorten, verbunden
 mit rationeller Brennethode garan-
 tieren ein stets gleichmäßig vor-
 zügliches Produkt, das allen andern
 Sorten gegenüber eine Ersparnis
 von 25% gestattet.

Niederlage in Backnang
 bei Herrn
Conditior Henninger.
 Proben gratis.

9 Tage.

Bremen.

Norddeutscher Lloyd

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise
 von **Bremen nach Amerika**
 in **9 Tagen**
 machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
 und dessen Agenten:
Louis Hübel, Backnang.
August Seeger, Murrhardt.
G. F. Neittig, Württemberg.
Julius Jind, Württemberg.

Dienstag
Beil.

Erhaltungsbücher.	Jugendchriften.	Frachtwerte.
Klassiker.	Weihnachts-Geschenke für jedes Alter in der Buchhandlung von Ferd. Staib. Haupt-Geschäft in Hall. Filial-Geschäft in Backnang bei Hrn. Buchdruckereibesitzer Stroth. Agentur in Murrhardt bei Herrn Buchbinder J. Rothmann.	Gedichtsammlungen.
Märchenbücher.		Bilderbücher.
Bildungsschriften.		Kochbücher.
Photographien.		Glasbilder.
Album von Hall.		Ansichten von Hall.
Kalendervorlagen.		Blumenkarten.
Anstalten.		Luxuspapier.
Schreibmaterialien.	Geschenk-Literatur.	Tinten.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand über 237 Mill. Mark.
Bankfonds " 52 " "

Egtrareferve 9

Durch die den Versicherten ausschließlich zugutkommenen Überschüsse (Dividenden) vermindern sich die Prämien auf das niedrigste Maß.

Der den Deutschen mit Recht nachgerühmte Familien-Einn findet in der während der letzten Jahrzehnte immer allgemeiner gewordenen Benützung der Lebensversicherung seinen segensreichen Ausdruck und eben in dieser Fürsorge für Gattin und Kinder findet auch die mehr und mehr Anklang findende Sitte, die Seinigen am Weihnachtsfeste mit einer Lebensversicherungspolice zu beschenken, ihre volle Erklärung; in der That gibt es kein Angebinde, das größeren und dauernderen Wert hätte!

Zu weiterer Information, sowie zur unentgeltlichen Abgabe von Statuten, Antragspapieren u. erbiten sich die Vertreter:

Lehrer Fauth in Backnang. G. F. Molt in Oppenweiler. Buchbinder Rothmann in Murrhardt. Geometer A. Schüle in Winnenden. G. Wegner in Waiblingen. Karl Richter in Marbach. Karl Fischer in Großbottwar.

Lungenleidende

finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenz. Husten u. Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifeltsten Fällen fanden völlige Genesung, stets aber brachte sie sofort Linderung. **Katarth, Bruch, Seifigkeit** hebt sie sofort u. leiste ich bei strengster Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift verjende zu 5 Mark franco gegen Nachnahme oder nach Einfindung des Betrages. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis. Apoth. Dunkel, Kößchenbroda.

Backnang.
 Ein guterhaltener
Sopha
 wird zu kaufen gesucht.
 Gef. Offerte an die Red. d. Bl.

Schuhmachergesuch.

2 gewandte Arbeiter sowie ein Lehrling finden Stelle bei
Gotlob Gläser.

Murrhardt.
Lohnblöcke
 können stets gefägt werden in Haußen und Kagenstätt-Sägmühle zu billigen Preisen. **Sugo Horn** zur Krone.

Backnang.
Mittwoch
Metzelsuppe
 bei **Bäcker Schmückle.**

Café Mayer.
 Mittwoch den 2. Dezbr.
Gansessen und Ganspfeffer
 bei ausgezeichnetem Stoff.

Mittwoch
Rumberger
(Zwiebelkuchen)

Die Holländische Kaffee-Brennerei
S. Disque u. Co., Mannheim
 empfiehlt ihre unter der Marke

Elephanten-Kaffee

so beliebten hochfeinen Qualitäten:
Java-Mischung pr. Pfd. M. 1,20
Java-Indisch M. " " " 1,40
Menado M. " " " 1,60
Bourbon M. " " " 1,80
extra f. Mokka M. " " " 2,00

Gebrannt nach Dr. v. Siebigs Vorschrift und neu verfeinerter Brennarzt, wodurch das **Verfäulnis des Aroma's** absolut unmöglich.

Kräftig und fein im Geschmack.
Große Ersparnis.
 Nur acht in Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1/2 und 1/4 Pfd. Niederlage in **Backnang: Louis Vogt. Sulzbach: G. Selbing. Murrhardt: Aug. Seeger d. D. Mainhardt: J. F. Bacher.**

Backnang.
Krieger-Verein.
 Mittwoch den 2. Dez., abends 8 Uhr Monatsversammlung im Waldhorn, zugleich **Gedenktag an Champigny.**
 Alle Freunde unseres Vereins laden wir auf diesen Abend ergebenst ein.
Der Ausschuss.

Im Verlag des Murrthalboten ist zu haben:
Waisch, schwäbischer Hauschaß. I. R. 1.
Uhlhorn, Kampf des Christentums mit dem Heidentum, 4. Auflage, M. 3.

Spaniens Lage.
 Der plötzliche Tod des Königs Alfons hat das spanische Staatschiff führerlos gemacht. Die unglückliche Königin ist dabei am meisten zu bedauern. Zur trauernden Witwe geworden auf dem Thron eines Landes, dem sie fremd und das ihr fremd geblieben ist, Mutter zweier

noch ganz jungen Töchter, von denen die älteste provisorisch zur Königin proklamiert ist, neue Mutterhoffnungen nährend, muß sich die öfterreichliche Prinzessin auch unermittelte und ungeübt mit den weitgehendsten staatsrechtlichen Fragen befassen, muß sich ihre Räte wählen, und was noch schlimmer ist, muß sich und die ihrigen gegen die Umtriebe der dem Thron feind-

lichen Parteien schützen. Sicherlich würde sie gern, sehr gern nach Wien zurückkehren, wo sie die Herzen warm für sich schlagen weiß. Aber damit wäre das Schicksal der monarchisch gesinnten Parteien Spaniens befestigt. Anarchie und Revolution wären die unvermeidliche Folge. Zwar dürfte die Revolution auch ihr Haupt erheben, wenn die Königin

auf ihrem Posten ausharrt, aber nach der Abreise der Königin wäre ein Bürgerkrieg gewiß. Die Leiche gibt die Königin demnachst einem Prinzen das Leben; derselbe wäre dann der legitime Nachfolger seines am Mittwoch verstorbenen Vaters. Ob es der Mutter gelingen wird, ihm bis zu seiner Großjährigkeit den Thron zu erhalten, wer vermag das zu sagen.

Zwar verhalten sich angeht der jetzt aufgebahrten Leiche des Königs die republikanischen und carlistisch gesinnten Zeitungen des Landes noch maßvoll. Wenn aber Alfons XII im Escorial seine letzte Ruhestätte gefunden haben wird, dann dürften sich die Parteilichkeiten nicht länger zügeln lassen. Schon seit längerer Zeit heißt es, Sorilla habe einen neuen Aufstand vorbereitet; am Donnerstag wurde aus London gemeldet, Sorilla habe sich von dort aus direkt nach Spanien begeben. Ebenfalls melden französische Zeitungen, Don Carlos, der sich gegenwärtig in Venedig aufhält, werde nach Spanien gehen; von anderer Seite wurde allerdings behauptet, der Prätext werde erst die Entwicklung der Dinge abwarten.

Das konservative Ministerium Canovas, das sich bei der letzten Krampfsucht in seiner Stellung festhielt, hat dem Lande das Opfer seines Rücktritts gebracht. Dieses Ministerium war ein ausgesprochenes Parteiregiment, vielleicht f. z. notwendig, gegenwärtig aber eine Gefahr für den Thron. Der Führer der sogenannten „Dynastisch-Liberalen“, Sagasta, hat ein neues Ministerium gebildet und die einzelnen Stellen mit gemäßigten Männern besetzt. Vielleicht ist es noch als ein Glück für Spanien zu betrachten, daß einen Tag nach dem Könige auch der Marquis Serrano gestorben ist. Zeit seines Lebens ließ dieser Mann den Ehrgeiz die einzige Richtschnur seines Handelns sein und die unsichere Lage Spaniens konnte ihn leicht in Versuchung führen, irgend einen Staatsstreich zu unternehmen. Obwohl ihm der König nie über den Weg getraut hat und in Serranos Händen keine Aemter von Bedeutung ließ, war des letzteren Anhang in der Armee doch immer sehr groß und ein Militäraufstand, an dessen Spitze er sich gestellt hätte, wäre sicher nicht so leicht zu bewältigen gewesen, wie bei dem vor. Jahr.

Die französischen republikanischen Zeitungen bezeichnen die Republik als die einzige jetzt mögliche Staatsform für Spanien.

Deutschland hat mit Spanien noch die Rechnung wegen der Karolinen auszugleichen. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich bis auf ein weiteres vertagt werden; Deutschland kann jetzt nicht auf einen Abbruch drängen, wenn es nicht die überaus großen Schwierigkeiten der Lage Spaniens verschlimmern will; und es liegt nicht in der Art der Politik des Reichskanzlers, sich die Verlegenheiten anderer in deutschem Interesse zu nütze zu machen.

Ämtliche Nachrichten.
 * Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 24. November d. J. auf die katholische im St. Paternot befindliche Pfarrei Neuthe, Delanats Waldsee, den Pfarrer Kurz in Oppenweiler, Delanats Gmünd, gnädigst ernannt.
 * Von der R. Regierung des Jagdkreises wurde unterm 27. d. M. die Uebertragung der Armenarzstelle in Kirchentberg, OA. Welsheim, an den Stadtarzt Dr. Bilfinger in Murrhardt, OA. Backnang, genehmigt.

Tagesübersicht.
Deutschland.
 † Murrhardt den 28. Nov. Durch Herrn Oberamtmann Müst wurde am gestrigen Freitag Herr Stadtkulturschreiber Zügel in sein neues Amt eingeführt und ist mit diesem Herr Stadtkulturschreiber Griesinger in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Bis ins vorgerückte Alter hat der scheidende Stadtvorstand seine ganze Kraft für das Wohl der Gesamtgemeinde eingesetzt und durch ruhiges tatkraftvolles Vorgehen, verbunden mit aufrichtiger, freundlichem Entgegenkommen, sich den Dank Aller, die mit ihm zu verkehren hatten, erworben. Dies kam auch durch Darbringen von Ständchen zum Ausdruck. Möge

Hrn. Griesinger noch ein froher Lebensabend beschieden sein.

Stuttgart den 26. Nov. Wegen Ablebens Seiner Majestät des Königs Alfons von Spanien ist Hoftrauerer von heute an auf 4 Wochen, die erste Hälfte in dritter, die zweite Hälfte in vierter Abtheilung der Hoftrauerordnung angeordnet worden. — Gestern Abend ist von einer auswärtigen Gerichtsstelle ein Telegramm eingelaufen, wonach ein Engländer, welcher in Australien große Unterschlagungen verübt, sich hier aufhalten und festgenommen werden soll. Polizei-Inspektor Kern und Fahnder Seybold haben den Flüchtling nachts zwischen 11 und 12 Uhr in einer Familienpension, woselbst er seit letzten Montag logierte, aufgefunden und festgenommen. Ein Polizei-Inspektor aus London, welcher von seiner Regierung mit der Verfolgung beauftragt war, ist hier eingetroffen.

Gannstatt den 27. Novbr. In der Marktstraße ereignete sich gestern Abend bei einem hiesigen Seitenstüber ein bedauerlicher Unfall. In dem Zimmer, das sich neben dem Laden befindet, explodirte plötzlich infolge unvorsichtigen Umgehens mit einer Zündschnur, wie solche zum Anzünden von Christbäumen verwendet werden, der ganze Boden unter furchtbarem Knall; der Aufschrei war so gewaltig, daß das Gas ausgelöst wurde und in dem Zimmer sich sofort eine mächtige Flamme zeigte, welche glücklicherweise bald wieder erlosch; die Frau aber wurde an beiden Händen und Gesicht stark verbrannt; doch soll keine Gefahr für das Leben der Verletzten vorhanden sein. Ärztliche Hilfe war gleich zur Stelle. Der Knall wurde in der ganzen Nachbarschaft gehört, wodurch viele in nicht geringen Schrecken versetzt wurde. (N. L.)

* Im Schachte des Salzwerts Heilbronn verunglückten gestern Nacht 1 Uhr der „N. Jg.“ zufolge die Bergleute Zell von Sulzbach in Baden, ledig, und Veit von Neckarau, Vater von 4 Kindern, weil sie einen Schuß, der versagt hatte, verbotenerweise ausbohrten. Derselbe ging los und brühte mit den losgesprengten Massen dem Zell den Brustkasten ein, der sofort starb; Veit verlor den kleinen Finger der linken Hand und erlitt schwere Brandwunden am Kopf.

Pünzelbau den 27. Nov. Heute ersah der hiesige Küfer Georg Burkart seine Ehefrau mit einem sog. Nießhammer und erhängte sich dann in gleichen Zimmer. Die beiden Unglücklichen, seit etwa 5 Jahren verheiratet, waren beide dem Trunk ergeben und lebten in stetem Unfrieden.

Bei der Stadtkulturschreiberwahl in Ravensburg erhielten Amtsanwalt Springer in Weingarten 563, Amtmann Jäger, der von den Ultramontanen vorgeschlagene Kandidat 427, Stützungsverwalter Nimmle 360 Stimmen.

* Der Kaiser hat den Statthalter Fürsten Hohenlohe mit seiner Stellvertretung bei den Trauerfeierlichkeiten in Madrid beauftragt.
 * (Deutscher Reichstag.) Am Donnerstag war Jagen. „Scherenschnitt“, an welchem immer Anträge aus dem Hause selbst oder kleinere Sachen zur Verhandlung kommen. Auf der Tagesordnung standen der Antrag Reichensperger auf Wiedereröffnung der Berufung in Straßachen und der Antrag Lenzmann betr. die Entschädigung unschuldig Verurteilter. Trotz ihrer hohen Wichtigkeit für das gesamte Rechtsleben vermochten beide Anträge in dem schwachbesetzten Hause nur ein geringes Interesse zu erwecken, vielleicht weil man sich im Voraus über die Behandlung einig war, die auf eine Verweigerung der Anträge an eine Kommission hinausläuft. Von seiten der Regierungsvertreter erfolgten keine Aeußerungen; Staatssekretär v. Schelling bemerkte nur, daß der öfters dargelegte Standpunkt der Regierung zu beiden Fragen sich nicht geändert habe.

— Am Freitag fand bei vielen notwendigen Kommissionsitzungen wegen einer Plenarsitzung statt.
 — 28. Nov. Der Reichstag verhandelte über die Interpellation Reichensperger's betr. die Missionstätigkeit in den deutschen Schutzgebieten. Der Reichskanzler, der vor Beginn der Sitzung erschienen war, erklärte sich zur sofortigen Beantwortung bereit. Reichensperger begründet seine Interpellation. Der Reichskanzler führt aus, daß man

etwas, was im Interesse des nationalen Wohls in Deutschland verboten sei, in den Kolonien nicht als erlaubt erachten könne. Gegen die Jesuiten spreche namentlich die Besorgnis derselben von allen nationalen Banden. Die Ausschließung der katholischen Missionen überhaupt könne selbstverständlich nicht beabsichtigt werden; das würde schon der katholische Teil des Bundesrats nicht zugegeben haben. Es handle sich nicht um konfessionelle, sondern um eine internationale Frage. Der Reichskanzler verliest alsdann die auf die Frage bezüglichen Schriftstücke, aus welchen hervorgeht, daß schon von vornherein den Jesuiten keine Aussicht auf Zulassung ihrer Ordensfähigkeit in den Schutzgebieten eröffnet worden war. Die betreffenden Jesuiten waren ferner naturalisierte Franzosen und bei der in Frankreich herrschenden Feindseligkeit gegen Deutschland sei es nur vorzuziehen, solche Elemente fernzuhalten. Die Franzosen würden wahrscheinlich in ihren Gebieten keine englischen und deutschen Missionäre zulassen; auch erscheine ein gleichzeitiges Wirken verschiedener Missionäre an den gleichen Orten nicht rätlich. Bei der Diskussion über die Interpellation betont Windthorst das segensreiche Wirken der Jesuiten, bemängelt die ausschließliche Förderung evangelischer Mission und findet durch das Vorgehen der Regierung, der Artikel 6 des Congovertrags sei verletzt. Er sei nicht gegen die Kolonialpolitik, sondern nur gegen überreiltes Vorgehen. Fürst Bismarck erwidert, es handle sich um die Frage, ob es erlaubt sei, in deutschen Schutzgebieten katholisch-jesuitische Missionsschulen zu errichten. Gegenüber dem Hinweis auf die segensreiche Tätigkeit der Jesuiten müsse zwischen den Jesuiten von damals und von heute unterschieden werden. Die Jesuiten seien lediglich eine Verbindung geschickter Leute zum Zwecke der Weltbeherrschung. Seine Stellung bei der Congoconferenz war eine ganz andere als den deutschen Schutzgebieten gegenüber. Bei jener handelte es sich um ganz unbestimmte Gebiete, in letzteren um deutsche Schutzgebiete, auf welche die deutschen Gesetze anwendbar seien. Gegen die den verbündeten Regierungen vorgeworfene Einseitigkeit müsse er sich nochmals entschieden verwahren. Durchaus nicht alle Orden seien aus Deutschland vertrieben, sondern nur solche, welche internationale kirchliche Rücksichten über die nationalen Interessen stellten und das Deutsche Reich geradezu bekämpften. Weiteren Ausführungen Windthorst's gegenüber, welcher die gesamte Kulturkampfrage in die Debatte zieht und erklärt, daß seine Partei zusammen mit den Freijünglingen mit allen zulässigen Mitteln gegen die verbündeten Regierungen kämpfen werde, bezeichnet Fürst Bismarck es als unmöglich, daß nur die eobang. Konfession in den Schutzgebieten zugelassen werde. Die katholische Konfession sei eben so berechtigt. Die Redner habe gemeint, die Katholiken müßten hierin auf die französischen Jesuiten zurückgreifen; das laufe nicht nur auf die Rückverfolgung der Jesuiten hinaus. Die jesuitische Mission sei nie zuzugestehen, wohl aber die deutsche katholische, bei der man eine nationale Gesinnung voraussetzen könne. Fürst Bismarck weist entschieden die von Windthorst gebrauchte Vergleichung zwischen der Regierung Friedrich Wilhelm's IV. und Bismarck's Regierung zurück, da er nicht Regierer, sondern nur ein treuer Diener seines Herrn sei. — In der weiteren Debatte beteiligte sich v. Malsahn-Gülz, welcher das Verhalten der Regierung rechtfertigt und hervorhebt, daß die Regierungen kein Versprechen gegeben haben, katholische Missionen in den deutschen Schutzgebieten zuzulassen; ferner Mentelin, worauf sich nach einigen persönlichen Bemerkungen Windthorst's und Deke's das Haus bis Dienstag vertagt. (Fr. Jrl.)

Frankreich.
 * In der Deputiertenkammer ist ein Antrag auf Abschaffung des Adels, b. h. auf Beseitigung der Adelsprädikate im Amtsverkehr, Aufhebung der Strafen für unbefugte Führung von Adelsstiteln und Beseitigung der Adelsprädikate eingebracht worden.

Spanien.
 * Spanien. Das konservative Ministerium Canovas del Castillo ist zurückgetreten

und der liberale Sogast hat die Neubildung eines Cabinets übernommen. — Die Armee ist durch Einberufung der Reservisten um 60000 Mann verstärkt worden. — Die Carlisten rühren sich bereits; schon sollen 6000 Mann unter Waffen stehen. Don Carlos hatte seiner Zeit mit dem König Alfons ein Abkommen geschlossen, demzufolge er die Waffen ruhen lassen wollte, so lange dieser, sein Vetter, auf dem Throne sei. Der Tod des Königs gibt also Don Carlos die Freiheit seines Handelns zurück. Die 1833 erfolgte Aufhebung des salischen Gesetzes, durch welche auch weibliche Mitglieder thronfolgeberechtigt sind, haben die Carlisten nie anerkannt; Don Carlos betrachtet sich mithin als den einzigen legitimen Erben des spanischen Thrones.

— Einen Tag nach dem Könige, also am Donnerstag, starb auch der Marschall Serrano, der eine hervorragende Rolle in der neueren Geschichte Spaniens spielte. Er hat den Hauptanteil an dem Sturze der Königin Isabella, wurde danach Regent von Spanien und begünstigte die Kandidatur des Herzogs von Aosta, nach dessen Wahl zum Könige er seine Gewalt niederlegte. Auch 1874 war er wieder Diktator, wurde aber dann durch die Erhebung Alfons' auf den Thron beseitigt.

— Unter den verschiedenen Führern der Republikaner in Spanien ist eine Einigung zustande gekommen. Castellor und die Anhänger Ferrillas haben sich ausgesöhnt; auch der bekannte Pyrrh Margall und Salmeron sind dem Republikanerbunde beigetreten.

Greatbritannien.
* Das Ergebnis der bisher vollzogenen Parlamentswahlen ist ein den Konservativen über Erwarten günstiges. Sie werden zweifellos im nächsten Parlament eine große Mehrheit haben. Gladstone, der aus der Wahlklocht als Sieger hervorzugehen hoffte, ist sehr niedergeschlagen.

Dänemark.
* Dänemark. Am Freitag ist der Bruder des Königs, der Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg im Alter von 71 Jahren gestorben.

Balkanhalbinsel.
Serbisch-bulgarischer Kriegsschauplatz.

Der Schauplatz des serbisch-bulgarischen Krieges ist nun ganz auf serbischen Boden verlegt worden; nur vor der Festung Widdin befindet sich noch ein serbisches Korps. Fürst Alexander hat den von Serbien angebotenen und von den Großmächten dringend angeordneten Waffenstillstand nicht sogleich angenommen, sondern erst nachdem er am Freitag das besetzte Piroc erobert. Hoffentlich läßt nun der Friede nicht lange auf sich warten. — Die bulgarischen Siege haben in Konstantinopel doch Eindruck gemacht. Man hat dem Verlangen des Fürsten, einweilen noch keinen türkischen Kommissar nach Nisam zu senden, nachgegeben. Von der Thronsetzung des Fürsten ist jetzt keine Rede mehr, desto lebhafter werden die Gerüchte behandelt, welche von der beabsichtigten Thronsetzung des jungen Serbenkönigs Milan zu erzählen wissen. — Bericht von der Postkammer-Konferenz in Konstantinopel: Nichts Neues!

Die „Neue freie Presse“ meldet aus Belgrad: Die Serben räumen Piroc schon vorgerückt, erstürmen es aber gestern wieder, worauf es die Bulgaren wieder eroberten. In den serbischen Spätern liegen 800 Selbstverstümmelter; die Verpflegung und die Pflege der Verwundeten war sehr schlecht. Für den Krieg waren nicht halb entsprechende Vorbereitungen getroffen. Für die Katastrophe sei nur das Cabinet Oraschanin verantwortlich. Der König drückte bei dem letzten Ministerrat seine höchste Indignation aus. Niß wurde beseitigt und armirt.

Sofia den 28. Nov. Nachrichten aus Piroc von gestern nachmittag 3 Uhr: Nach heftigem, seit heute früh 7 Uhr dauernden Kampfe räumten die Serben ihre Positionen links von Piroc, rechts dauerte der Kampf fort. Im Centrum findet starker Artilleriekampf statt. Gegenwärtig haben die Bulgaren viel Terrain in der Richtung nach Niß gewonnen. In der Stadt kamen gestern und heute Explosionen vor, wahrscheinlich durch Minen.

Sofia, den 28. Nov. Sicherem Vernehmen nach hat Fürst Alexander in Rücksicht auf die Collectivnote der Mächte, sowie in Rücksicht auf die durch sein siegreiches Einrücken in Piroc gewahrte Ehre der Waffen die Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet, um die Verhandlungen über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu eröffnen.

Sofia den 29. Nov. In einem kritischen Moment während des Kampfes bei Piroc sprang Fürst Alexander vom Pferde und wollte mit blankem Degen an der Spitze der Colonne vorgehen. Ein Offizier deckte ihn mit seinem Leib. Der Fürst drängte ihn zurück und erreichte seinen Zweck, daß die Bataillone vorbrängten und den Rückzug der Serben erzwangen. (Fr. Jrl.)

Ein Telegramm der Str. P. besagt folgendes Nähere: Begünstigt von wunderbarem Wetter überschritt Fürst Alexander an der Spitze seiner Truppen heute mittag 12 Uhr die Grenze unter unbeschreiblichem Jubel der Truppen. Nahe vor Jaribrod verjagte die Serben auf beiden Flanken einen leichten Widerstand, der mühelos gebrochen wurde. Als die Truppen sich in der Ebene vor Piroc ausbreiteten, traten ihnen zwei herbstliche Reiter-Regimenter entgegen. Sofort gingen im Galopp unter den Augen des Fürsten die Feldartillerie und anderthalb Reiterregimenter vor. Es war ein prachtvoller Anblick, als die begeisterte bulgarische Reiterei neben dem Fußvolk vorbeijagte, um, geführt von dem Oberstlieutenant v. Corbin, den Serben das Gefecht anzubieten. Einen Augenblick schien es, als ob die Serben das Gefecht annähmen, und mit mit fieberhafter Aufregung verfolgten wir unsere vorgehende Reiterei. Leider schwenkten die Serben im letzten Augenblick ab und verlagten damit unsern Reitern die Genugthuung eines Gefechts. Inzwischen ging das bulgarische Fußvolk in der Ebene vor, stets vom Fürsten und dem fürstlichen Gefolge begleitet. So kamen wir um 3 Uhr vor Piroc an, wo die Anwesenheit einer starken feindlichen Truppenmasse ein vorsichtigeres Vorgehen rätlich erscheinen ließ. Schon vorher war die Vereinigung der Seitenskolonnen der von Gutschew befehligten, über Ern kommenden linken Flanke erfolgt. Die Serben hatten sich vor der Abscheidung nur durch schleunige Flucht grettet.

Amerika.
* Der Vizepräsident der Ver. Staaten Hendricks, ist gestorben. Da nun sein verfassungsmäßiger Nachfolger der jedesmalige älteste Senator im Kongresse wird, dieser aber gegenwärtig Edmunds, ein Republikaner, ist, so tritt der eigentümliche Fall ein, daß trotzdem die Demokraten bei der letzten Präsidentenwahl siegten, im Falle vorzeitigen Ablebens Cleveland's ein Republikaner auf verfassungsmäßige Weise Präsident der Vereinigten Staaten wird. —
* In Peru ist wieder einmal Revolution. General Caeceres, der den Aufstand leitet, bedroht sogar schon die Hauptstadt Lima.

Verurteilt.
Eine New-Yorker Kriminal-Novelle von Arthur Zapp. Nach dem Englischen. (Fortsetzung)
Am andern Morgen brachten alle Zeitungen ausführliche Berichte über die Verhaftung Richard Baumarks, über seine Verhältnisse und sein Vorleben. Mit einer wunderbaren Einmütigkeit richteten die Organe der öffentlichen Meinung die Aufforderung an die Behörden, die Untersuchungen in dem Mordprozeß mit aller Energie und möglichster Schnelligkeit zu betreiben, damit das Beweismaterial möglichst vollständig erbracht würde und kein Zeugnis verloren ginge. Auch die Umsicht und die Geschicklichkeit des Detektive, der in so kurzer Zeit den Mörder entdeckt und zur Haft gebracht, lobte man einstimmig.
Macroy selbst war einigermaßen stolz auf diesen Erfolg seiner Thätigkeit und er wäre ganz in der Stimmung gewesen, innerlich der

Polizei Glück zu wünschen zu dem Besig eines so geschickten Kriminalbeamten; wenn er nur nicht jene kolossale Dummheit begangen hätte, den Hauptzeugen, Wilson sich entschließen zu lassen. In der Aufregung und der Eile, in welcher er die Verhaftung Richard Baumarks vorgenommen, hatte er ganz vergessen, ein wachsameres Auge auf Wilson zu haben, und als er nun schließlich, nachdem er den Verhafteten in den Tombs untergebracht hatte, sich wieder des Zeugen erinnerte, war derselbe verschwunden. Glücklicherweise besaß Macroy die Adresse Wilsons, die ihm derselbe selbst gegeben hatte. Die Adresse lautete Macy und Comp., Church-Street 812. Der Detektive machte sich eilig auf den Weg nach der Church-Street. Als er aber die Straße bis zu Ende gegangen war, fand er, daß die Nummer 812 gar nicht existierte. Wilson war also einer jener schlaun Zeugen, die es vorziehen, dem Zeugengewährsam*) aus dem Wege zu gehen.

Macroy war sehr unangenehm berührt von dieser Entdeckung. Er war zwar sicher, daß es ihm gelingen würde, nicht nur den verschwundenen Zeugen Wilson wieder aufzufinden, als auch andere Zeugen zu finden, die ebenfalls den Verhafteten in Gesellschaft der ermordeten Frau an Bord des Schiffes gesehen hatten; das Unangenehme war aber, daß das Verhör schon morgen stattfinden sollte und daß er gewünscht hatte, das Belastungsmaterial so belastend als irgend möglich zu gestalten. Er sagte aber nichts von dem Verschwinden Wilsons in der Hoffnung, daß die Aussage des Mädchens der Ermordeten hinreichen würde, die Verhaftung Baumarks gerechtfertigt erscheinen zu lassen und daß er das Zeugnis Wilsons bald würde beibringen können.

Spaird besuchte noch vor dem Verhör seinen Klienten. Es war dem Advokaten gelungen, in Erfahrung zu bringen, welche Belastungsmomente gegen seinen Klienten vorlagen, und der Verhaftete selbst hatte die auf seine Angelegenheit bezüglichen Zeitungsberichte von den beiden letzten Tagen achsam durchgesehen. Nach einer kurzen Vespredung des Falles gab Spaird seinen Rat in bezug auf die von seinem Klienten zu befolgende Taktik dahin ab, daß er sagte:

„Es scheint mir, so wie die Dinge liegen, das Geratene ist die Vertagung des Verhörs zu beantragen.“

„Aber meine Freunde werden dann denken,“ warf Baumark ein, „daß ich mich fürchte, daß ich schuldig sei.“

„Ich habe Ihnen mitgeteilt, welche schweren Belastungsmomente gegen Sie vorliegen,“ sagte der Advokat, „und wir haben dem allen nichts entgegen zu stellen, als einzig Ihre Erklärung, daß Sie unschuldig sind.“

„Allerdings.“
„Und ich sehe nicht ein, welchen Vorteil Ihnen das Verhör bringen kann, das nur dazu dienen wird, zu zeigen, in welcher Verlegenheit wir uns hinsichtlich einer überzeugenden Beweisführung Ihrer Schuldslosigkeit befinden.“

„Spaird,“ entgegnete der unglückliche junge Mann, „Sie sind ein alter Freund meiner Familie. Ich habe jene schrecklichen Berichte in den Blättern gelesen und ich begreife, daß dieselben auf Sie einen starken Eindruck gemacht haben müssen, haben sie mich doch auch auf tiefste erschüttert.“

(Fortsetzung folgt.)
*) In den vereinigten Staaten können gesetzlich auch solche Zeugen, welche keine genügende Bürgschaft für ihr Erscheinen bei den Gerichtsverhandlungen geben können, in Haft genommen werden.

Fruchtpreise.
Winnenden den 28. November 1885.
höchst mittel. niedrigst.
Kernen — M. — Pf. 8 M. 40 Pf. — M. — Pf.
Dinkel 5 M. 91 Pf. 5 M. 73 Pf. 5 M. 62 Pf.
Hafer 6 M. 13 Pf. 6 M. 9 Pf. 6 M. 01 Pf.
Gemischt — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf.
Mittelpreis pro Sack: Gerste 2 M. 25 Pf.
Roggen 2 M. 35 Pf. Weizen 3 M. — Pf.
Kerobohnen 2 M. 20 Pf. Erbsen 4 M. — Pf.
Linsen 5 M. 60 Pf. Welschkorn 2 M. 40 Pf.
Wicken — M. — Pf. 1 Pfd. Butter 80 Pf.
1 Pfd. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu — M. — Pf.
Kartoffeln — M. 70 Pf.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 144. Donnerstag den 3. Dezember 1885. 54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtlche Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher.

Die Militärstammrollen pro 1883, 1884 und 1885 sind zur Berichtigung binnen 3 Tagen anher vorzulegen. Sollten in den älteren Listen noch Militärpflichtige, über welche eine definitive Entscheidung nicht beigelegt ist, vorkommen, so wollen auch diese Listen angehängt werden.
Gleich ist der etwaige Bedarf an Formularen zur Stammrolle pro 1886 hierher anzuzeigen.
Backnang, den 1. Dez. 1885.

R. Oberamt. Mü n s t.

Backnang.

An die Ortsvorsteher und öffentlichen Rechner.

Nachdem das Etatsjahr pro 1884/85 längst verlossen ist, muß auf Vereinigung der bei den öffentlichen Kassen haftenden Ausstände im Interesse eines geordneten Haushalts pflichtmäßig Bedacht genommen werden. Die Ortsbehörden (Gemeinderäte, Stiftungsräte u. s. w.) werden daher aufgefordert, sich von den Rechnern über die auf letzten März l. J. verfallenen, noch nicht bezahlten Steuern, Kapitalzinsen, Strafen, Vertragsschuldigkeiten, Vorzuschüsse, Zieher u. s. w. nach Vorchrift des Art. 17 des Gesetzes vom 17. Juli 1824 Verzeichnisse vorlegen zu lassen und die Beitreibung der Ausstände durch alle zu Gebot stehenden Mittel zu bewirken zu suchen.

Auf Grund dieser Verzeichnisse haben die Ortsbehörden den Restanten von öffentlich-rechtlichen Schuldigkeiten, wie Steuern, Geldstrafen ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrags der Schuldigkeiten gemäß der Art. 10—13 des Gesetzes über die Zwangsvollstreckung wegen öffentlich rechtlicher Ansprüche vom 18. August 1879, Regbl. S. 205 Zahlungsbefehle zu erteilen und nach fruchtlosem Ablauf der erteilten Zahlungsfrist Zwangsvollstreckung zu verfügen, und auszuführen resp. wegen Geldforderungen, bezüglich welcher nach Art. 10 und 11, Abs. 1 des Gesetzes über die Verwaltungspflichten vom 16. Dez. 1876 das Verwaltungsgericht zuständig, bei dem Vorhande des Gemeinderichts derjenige Gemeinde, in welcher der Schuldner seinen allgemeinen Gerichtsstand oder den Aufenthalt hat, gemäß Art. 7—8 des Gesetzes vom 18. August 1879 die Erteilung von Zahlungsbefehlen zu beantragen. Bezüglich der Schuldigkeiten an die öffentlichen Kassen, die nicht öffentlich-rechtlicher Natur sind, wie: Kapitalzins, Holz- und Pachtgelber, sowie sonstiger Vertragsschuldigkeiten ist, soweit es der Art. 3 des Gesetzes vom 16. August 1879, Regbl. S. 178 zuläßt, das Schuldklagenverfahren vor dem Ortsgewicht — dem Ortsvorsteher — einzuleiten.

Wenn am 20. Dezember d. J. noch Ausstände pro letzten März d. J. vorhanden sind, so sind von den Gemeinderäten, Stiftungsräten u. s. w. auf diesen Termin spezielle Verzeichnisse von jeder Kasse unter Angabe der einzelnen Restanten und der gegen dieselben getroffenen Verfügungen vorzulegen; andernfalls wird auf den gleichen Termin Zahlungseize erwartet.
Selbstverständlich darf durch die Erhebung der Ausstände der Einzug der laufenden Steuern und Schuldigkeiten keine Unterbrechung erleiden.
Backnang den 1. Dez. 1885.

R. Oberamt. Mü n s t.

R. Amtsgericht Backnang.

Verhollener.

Für Gottlieb Belz, geboren den 21. October 1815, verhollener und angeblich schon längst in Amerika gestorben, Sohn des weibl. Adam Belz, gewes. Bauern in Steinbach, wird seit 1870 in Steinbach ein mütterliches Vermögen pflichtgemäß verwaltet, welches nach der letztmals gestellten Pflegerechnung 230 M. beträgt.

Da er Belz, wenn er noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt hätte, so ergeht an ihn und dessen etwaige Leibeserben die Aufforderung, binnen drei Monaten — vom Erscheinen dieses in den öffentlichen Blättern an gerechnet — Nachricht hier zu geben, widrigenfalls er für tot und als ohne Leibeserben verstorben erklärt und sein erwähntes Vermögen den diesseits bekannten Erben zugeteilt würde.
Den 26. Nov. 1885. Oberamtsrichter Grathwohl.

R. Amtsgericht Backnang.

Stadtbrief-Zurücknahme.

Ludwig Fischer von Großspach ist beigebracht und der in Großspach verfaßten Diebstahle gefändig.
Den 30. Nov. 1885. Amtsrichter-St. V. Hirsch.

R. Amtsgericht Backnang.

Öffentliche Ladung.

Der 26 Jahre alte Schulmache Karl Friedrich Feldmeth von Sulzbach a. M., zuletzt daselbst wohnhaft, wird angeklagt, er sei als Erbkassier erst Klasse ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf Samstag den 16. Jan. 1886, vormittags 9 Uhr, vor das R. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Backnang den 30. Nov. 1885. Amtsgerichtschreiber Komberg.

Zahlungsbefehle & Klagschriften
vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Murrhardt.
Heute nachmittag 3 Uhr verschied sanft und unerwartet unser innigst geliebter Gatte und Vater
Stadtschultheiss Griesinger,
wovon wir tiefbetrübt Verwandte und Bekannte in Kenntnis setzen.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 3. d. s., nachmittags 3 Uhr, statt.
Um stille Teilnahme bitten
Die kieftrauernde Gattin:
Sophie, geb. Schwieger,
mit ihren Töchtern Pauline und Marie.
Den 1. Dezember 1885.

Eine Brochüre, welche in allen Kreisen der Bevölkerung gewiß die größte Aufmerksamkeit findet, hat der Apotheker N. Brandt in Zürich veröffentlicht. Dieselbe enthält auf 24 Seiten die Gutachten der ersten medicinischen Autoritäten Europas, einer großen Anzahl praktischer Aerzte u. über die bekannten Schweizerpillen und darf es nicht Wunder nehmen, daß auf Grund solcher Empfehlungen das Präparat eine so große Verbreitung und Anwendung gefunden hat. Die Brochüre kann gratis von den Apothekern oder Apotheker N. Brandt in Zürich bezogen werden und dürfte Jedem, welcher noch Zweifel über die Güte und Wirksamkeit der Schweizerpillen (erhältlich M. 1 in den Apotheken) bei Verstopfung, Blutaubrang, Kopfschmerzen, Herzklappen, Leber- und Gallenleiden u. gehabt, zum Lesen empfohlen werden.

Grosse Goldene Medaille Preussen 1844.
Silb. Verdienst-Medaille Württemberg.
Bronze-Medaille London 1842.



Grosse silberne Medaille Paris 1855.
Fortschritts-Medaille Wien 1873.
Bronze-Medaille München 1854.

Die Mech. Flachs-Spinnerei Urach
empfehl ich zum Spinnen von Flachs, Sauf und Abwerg. (M.)
Näheres durch den Agenten: Rud. Deutlers Wwe., Backnang.